



# Leitfaden für das Verfassen einer Bachelor- oder Masterarbeit am Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs (430)

Fg. Kommunikation und Beratung in ländlichen Räumen (430a)

Fg. Gesellschaftliche Transformation und Landwirtschaft (430b)

Fg. Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen (430c)

Stand: November 2025

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Was wir von einer Bachelorarbeit und von einer Masterarbeit erwarten .....</b>	<b>2</b>
1.1 Inhaltliche Anforderungen.....	2
1.2 Formale Anforderungen.....	3
<b>2. Ablauf der Bearbeitung.....</b>	<b>4</b>
2.1 Vorbemerkungen.....	4
2.2 Vertrautheit mit unseren Ansätzen, Teilnahme an Modulen.....	5
2.3 Treffen, Termine und Fristen .....	5
2.4 Änderung des Titels .....	6
2.5 Einreichung .....	6
2.6 Präsentation Ihrer Abschlussarbeit auf der Website des Fachgebiets .....	6
2.7 Publikation und Konferenzen.....	6
<b>3. Inhaltlicher Aufbau und Gliederung.....</b>	<b>7</b>
3.1 Übersicht über den inhaltlichen Aufbau .....	7
3.2 Gliederungselemente einer Abschlussarbeit im Detail .....	8
3.3 Besonderheiten einer Bachelorarbeit.....	12
3.4 Besondere Aspekte einer Literaturarbeit .....	12
<b>4. Formale Vorgaben.....</b>	<b>13</b>
<b>5. Quellenarbeit und korrektes Zitieren .....</b>	<b>14</b>
5.1 Zitierstil.....	15
5.2 Literaturverwaltungsprogramme .....	17
5.3 Plagiate .....	17
5.4 Verwendung generativer KI .....	18
<b>6. Ethische Aspekte empirischer Arbeiten und individuelle Interessen.....</b>	<b>18</b>
<b>7. Bewertung.....</b>	<b>20</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>I</b>

## **Vorwort**

Dieser Leitfaden richtet sich an Bachelor- und Masterstudierende, die ihre Abschlussarbeit am Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs anfertigen möchten. Das Institut umfasst drei Fachgebiete: „Kommunikation und Beratung in ländlichen Räumen“ (430a, Prof. Dr. Andrea Kneirim), „Gesellschaftliche Transformation und Landwirtschaft“ (430b, Prof. Dr. Claudia Bieling) und „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ (430c, Prof. Dr. Verena Seufert).

Die Fachgebiete setzen unterschiedliche thematische Schwerpunkte und verfolgen eigene Forschungsinteressen, teilen jedoch ein gemeinsames wissenschaftliches Verständnis und verwenden ähnliche methodische Ansätze. Sozialwissenschaftliche Forschung wird dabei als Verpflichtung gegenüber den Menschen verstanden, mit denen sie sich beschäftigt und bringt für Forschende eine soziale und ethische Verantwortung mit sich. Dieser Leitfaden erläutert die inhaltlichen und formalen Anforderungen für Abschlussarbeiten, beschreibt die Unterstützungsangebote des Instituts für Studierende und schließt mit Hinweisen zu ethischen Implikationen wissenschaftlichen Arbeitens. Weitere Informationen, Beispiele und individuelle Unterstützung in englischer Sprache finden Sie auf der Seite des Teams „Academic Writing Aid“ der Fakultät für Agrawissenschaften unter [https://agrar.uni-hohenheim.de/academic\\_writing\\_aid](https://agrar.uni-hohenheim.de/academic_writing_aid).

## **1. Was wir von einer Bachelorarbeit und von einer Masterarbeit erwarten**

Sowohl Bachelor- als auch Masterstudierende sollen mit ihrer Abschlussarbeit<sup>1</sup> nachweisen, dass sie in der Lage sind, ein bestimmtes Thema mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten und die Ergebnisse sachgerecht zu präsentieren. Während Bachelorstudierende unter Anleitung an dem definierten Thema arbeiten sollen, erfordert die Masterarbeit selbständiges Arbeiten<sup>2</sup>.

Im folgenden Abschnitt werden zentrale Unterschiede hinsichtlich der Erwartungen an beide Arten von Abschlussarbeiten beschrieben. Wenn Sie sich in einem Punkt unsicher sind, empfehlen wir, sich frühzeitig an Ihre betreuende Person zu wenden.

### **1.1 Inhaltliche Anforderungen**

Das Ziel eines Bachelorstudiums besteht darin, einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss zu vermitteln. Als Absolvent\*in sollten Sie in der Lage sein, unter Anleitung relevantes Wissen zu erarbeiten, was auch das Zusammenstellen vorhandenen Wissens einschließt. In der Bachelorarbeit wird daher **nicht** erwartet, dass Sie ein bisher unerforschtes Thema selbständig bearbeiten und/oder umfangreiche empirische Untersuchungen durchführen, da in der Regel sowohl Zeitrahmen als auch Vorkenntnisse dafür nicht gegeben sind.

Das Masterstudium zielt – zusätzlich zur Berufsvorbereitung – auf die Qualifizierung für angewandte Forschung ab und soll vertieftes, spezialisiertes Wissen vermitteln. Konkret bedeutet dies für die Masterarbeit, dass sie

---

<sup>1</sup> In den Prüfungsordnungen für Bachelor- und Masterarbeiten wird der Begriff „Abschlussarbeit“ verwendet, um den gesamten Prozess einschließlich der schriftlichen Arbeit und einer mündlichen Präsentation (Verteidigung) oder nur den schriftlichen Teil der Arbeit (Abschlussarbeit) zu bezeichnen. In diesem Dokument konzentrieren wir uns auf den schriftlichen Teil der Abschlussarbeit.

<sup>2</sup> Siehe allgemeine und spezifische Prüfungsordnungen für Bachelor- und Masterstudiengänge der Universität Hohenheim, online unter <https://www.uni-hohenheim.de/en/examination-regulations>

- ein eigenständig erarbeitetes Forschungskonzept beinhaltet, anhand dessen im Detail nachvollzogen werden kann, wie Sie die wissenschaftliche Fragestellung in Einzelfragen zerlegen und wie Sie diese mit bestimmten Schritten **systematisch, verlässlich und überprüfbar** beantworten. Sie müssen sich differenziert mit der Methodik auseinandersetzen und darlegen, warum Sie welche Methode anwenden.
- auf einer breiten wissenschaftlichen Literaturbasis aufbaut. Es soll deutlich werden, dass Sie sich intensiv in den Forschungsstand eingearbeitet haben und Ihre Arbeit an bestehende Forschungserkenntnisse anschließt.
- eine spezialisierte Recherche beinhaltet. Sie sollten also nicht nur auf einen Überblick ausgerichtete Sekundärliteratur (Lehr- und Einführungswerke, Grundlagenliteratur, Lexika) heranziehen und durch einfach zugängliche Fachquellen ergänzen, sondern auch eine systematische Recherche in relevanten wissenschaftlichen Datenbanken durchführen, um aktuelle Studien und Fachaufsätze aus (internationalen) wissenschaftlichen Zeitschriften zu finden.
- substanzelle eigene Untersuchungen (z.B. empirische Datenerhebung, umfangreiche Textanalysen) umfasst. Dabei ist eine differenzierte Analyse wichtig. Zudem sollen Sie zeigen, in welchem Verhältnis Ihre Ergebnisse zu anderen wissenschaftlichen Untersuchungen in diesem Bereich stehen (Diskussion).

## 1.2 Formale Anforderungen

Im Folgenden finden Sie eine Übersicht über die wichtigsten formalen Aspekte von Bachelor- und Masterarbeiten. Die formalen Vorgaben werden in der allgemeinen sowie in der studiengangsspezifischen Prüfungsordnung (siehe Fußnote 2, S. 2) geregelt und sollten bei Bedarf dort nachgeschlagen werden. Je nach Studiengang bestehen Unterschiede, und besonders bei Double-Degree-Studiengängen sind Sonderregelungen zu beachten, die von der im Folgenden aufgeführten Übersicht abweichen können.

### Bachelorarbeit

- Die Bachelorarbeit besteht aus einem schriftlichen Teil und, sofern die Bestimmungen des besonderen Teils der Prüfungsordnung für den jeweiligen Studiengang dies vorschreiben, zusätzlich aus einer mündlichen Präsentation (Verteidigung). Sofern eine mündliche Präsentation vorgesehen ist, umfasst diese am Institut 430 eine etwa 20-minütige öffentliche Präsentation, gefolgt von einer rund 10- bis 20 minütigen Diskussion.
- Die Abschlussarbeit kann auch als Gruppenarbeit angefertigt werden. Bitte wenden Sie sich hierfür im Vorfeld an Ihre betreuende Person.
- Für die Bachelorarbeit werden 12 credit points vergeben (von insgesamt 180 credit points, die für den Abschluss erforderlich sind; dies entspricht also etwa 7 % der Gesamtleistung).
- Die Bearbeitungszeit beträgt maximal drei Monate nach Zuweisung des Themas und kann in begründeten Ausnahmefällen auf Antrag vom Prüfungsausschuss um maximal 50 % der Regelbearbeitungszeit verlängert werden.
- Die Bachelorarbeit kann von Professor\*innen, Hochschul- oder Privatdozent\*innen, Juniorprofessor\*innen oder wissenschaftlichen Mitarbeitenden mit Prüfungsbefugnis an der Fakultät Agrarwissenschaften ausgegeben und betreut werden. Auch andere wissenschaftliche Mitarbeitende können die Betreuung übernehmen, die Verantwortung für die abschließende Bewertung liegt jedoch bei der jeweiligen Fachgebietsleitung. Eine Betreuung durch Personen

außerhalb der Fakultät Agrarwissenschaften ist ebenfalls möglich; weitere Informationen finden Sie in der allgemeinen und studiengangspezifischen Prüfungsordnung.

- Der Umfang der Bachelorarbeit sollte etwa 40 bis 50 DIN-A4-Seiten betragen, einschließlich Literaturverzeichnis (maximal 2.000 Zeichen pro Seite).

### **Masterarbeit**

- Die Masterarbeit besteht aus einem schriftlichen Teil und, sofern die Bestimmungen des besonderen Teils der Prüfungsordnung für den jeweiligen Studiengang dies vorschreiben, zusätzlich aus einer mündlichen Präsentation und Diskussion (Verteidigung). Am Institut 430 umfasst die Präsentation 20 Minuten; gefolgt von einer etwa 30-minütigen Diskussion.
- Für die Masterarbeit werden 30 credit points angerechnet (von insgesamt 120 credit points, die für den Abschluss erforderlich sind; dies entspricht also 25 % der Gesamtleistung).
- Die Bearbeitungszeit beträgt maximal sechs Monate nach Themenvergabe und kann in begründeten Ausnahmefällen auf Antrag vom Prüfungsausschuss um maximal drei Monate verlängert werden.
- Die Masterarbeit muss von Professor\*innen, Hochschul- oder Privatdozent\*innen, Juniorprofessor\*innen oder wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Universität Hohenheim mit Prüfungsbefugnis ausgegeben und betreut werden. Auch andere wissenschaftliche Mitarbeitende können die Betreuung übernehmen, die Verantwortung für die abschließende Bewertung liegt jedoch bei der jeweiligen Fachgebietsleitung. Mit vorheriger Genehmigung des zuständigen Prüfungsausschusses kann sie auch von einer Person ausgegeben und betreut werden, die nicht der Universität Hohenheim angehört, wenn sie eine gleichwertige Qualifikation besitzt und wenn die Themenstellung im Einvernehmen mit einem/r Professor\*in oder Hochschul- oder Privatdozent\*in, Juniorprofessor\*in sowie akademischen Mitarbeitenden mit Prüfungsbefugnis der Universität Hohenheim erfolgt. In diesem Fall muss die erste prüfende Person der Universität Hohenheim angehören; die Person, die nicht Mitglied der Universität Hohenheim ist, kann als zweite prüfende Person fungieren. Bitte beachten Sie die besonderen Regelungen zur Betreuung in Double-Degree-Studiengängen.
- Der Umfang einer Masterarbeit sollte etwa 60 bis 80 Seiten betragen, einschließlich Literaturverzeichnis (maximal 2.000 Zeichen pro Seite).

## **2. Ablauf der Bearbeitung**

### **2.1 Vorbemerkungen**

Eine Abschlussarbeit zu schreiben ist wie eine Reise: Man startet mit einem Ziel vor Augen, und bleibt dabei neugierig und offen für das, was einem unterwegs begegnet. Neben einer guten Vorbereitung und einem gewissen Methodenrepertoire braucht es Kreativität und Flexibilität, denn selten läuft alles genau nach Plan. Das Verfassen einer Abschlussarbeit bedeutet auch persönliches Wachstum: Sie werden erleben, wie Sie schwierige Situationen meistern, mit Stress und Frustration umgehen und hoffentlich auch viele gute Begegnungen mit anderen Menschen haben, durch die Sie verschiedene Lebensweisen, Wahrnehmungen und Hoffnungen kennenlernen.

Als Forscher\*in müssen Sie sich dieses persönliche und professionelle Spannungsfeld bewusst machen - manchmal begleitet von Zweifeln oder Enttäuschung, oft aber auch verbunden mit Freude und Anerkennung.

Die folgenden Punkte sollen Ihnen als Leitfaden für die Planung und Strukturierung dienen, damit Sie diese herausfordernde Zeit gut zu meistern. Darüber hinaus empfehlen wir Ihnen, mit der Sie betreuenden Person im Austausch zu bleiben.

## **2.2 Vertrautheit mit unseren Ansätzen, Teilnahme an Modulen**

Für empirische Abschlussarbeiten wird dringend empfohlen, sich mit empirischen Methoden der Sozialwissenschaften auseinanderzusetzen, sei es mit Hilfe eines speziellen Moduls oder durch Selbststudium, sofern keine gleichwertige Qualifikation bereits in anderen Kursen erworben wurde. Ihre/Ihr Betreuer\*in kann Ihnen weiterführende Literatur zu empirischen Forschungsmethoden nennen. Bei Master-Arbeiten wird generell vorausgesetzt, dass zumindest ein Modul des Instituts 430 belegt wurde.

## **2.3 Treffen, Termine und Fristen**

Die Betreuung Ihrer Abschlussarbeit am Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs umfasst insbesondere inhaltliche Fragen. Bei formalen Fragen sollten Sie sich zunächst mit den hier enthaltenen Richtlinien sowie den Bestimmungen der gültigen Prüfungsordnung auseinandersetzen. Zusätzlich zur proaktiven Kontaktaufnahme mit der Sie betreuenden Person wird großer Wert auf die Teilnahme am Abschlusskolloquium des jeweiligen Fachgebiets gelegt (siehe unten). Für die Bearbeitung von Masterarbeiten stehen am Institut begrenzt Arbeitsplätze zur Verfügung. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Ihre/n Betreuer\*in.

Im Allgemeinen sollten Sie die folgenden Termine und Besprechungen mit Ihrer/Ihrem Betreuer\*in wahrnehmen und sich eigenständig um die Terminvereinbarung kümmern. Für Double-Degree Studiengänge können besondere Regelungen gelten, insbesondere hinsichtlich der Kommentierung des Manuskripts.

- **Einführendes Gespräch:** zur Entwicklung eines eigenen Themas oder kurz nach Übernahme eines vorgeschlagenen Themas mit der maßgeblich betreuenden Person.
- **Abstimmungsgespräch:** mit dem/der Betreuer\*in, zwei bis drei Wochen (Bachelor) bzw. drei bis fünf Wochen (Master) nach Beginn der Arbeit unter Vorlage einer ersten Konzeption (Präzisierung der Zielstellung und des methodischen Ansatzes, Zeitplan, Gliederung der Arbeit).
- **Zwischenbilanz:** mit dem/der Betreuer\*in nach zwei (Bachelor) bzw. drei bis vier Monaten (Master), Vorlage einer finalen Gliederung und eines Kapitelentwurfs, Klärung offener Fragen.
- **Rückmeldungen zu ausgewählten Textabschnitten** sind nach Absprache sukzessive im Arbeitsverlauf durch die betreuende Person möglich. Eine vollständige Korrektur oder Kommentierung der gesamten Arbeit erfolgt jedoch nicht.
- **Besprechung in der Endphase:** zwei bis vier Wochen vor Abgabe, um letzte Fragen zu klären und den Gesamtaufbau zu prüfen.
- **Kolloquiumspräsentation:** Studierende, die ihre Abschlussarbeit am Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs schreiben, sollten im Laufe des Semesters im Kolloquium des jeweiligen Fachgebiets präsentieren. Das Kolloquium hat keinen Prüfungscharakter, sondern

bietet Raum, Hintergrund, Fragestellung, Methodik und ggf. erste Ergebnisse vorzustellen sowie Probleme und Fragen zu diskutieren, die im Arbeitsprozess auftreten.

- **Präsentation und Diskussion (Verteidigung)** – falls vorgesehen: Bachelorstudierende präsentieren ihre Abschlussarbeit nach Abgabe in etwa 20 Minuten (meist mit PowerPoint, andere Formate sind möglich). Anschließend folgen rund 10 Minuten Fragen zur Arbeit. Masterstudierende stellen in einer 20-minütigen Präsentation die wichtigsten Punkte ihrer Abschlussarbeit vor und konzentrieren sich gezielt auf das Wesentliche, da eine vollständige Darstellung aller Details in diesem Rahmen nicht möglich ist. In der anschließenden 20- bis 30-minütigen Diskussion können noch offene oder kritische Aspekte thematisiert und besondere Stärken der Arbeit hervorgehoben werden.

## 2.4 Änderung des Titels

Der bei der Anmeldung angegebene Arbeitstitel kann später für die endgültige Fassung geändert werden. Dazu müssen Sie ein Formular einreichen, das Sie auf der Website des Prüfungsamtes finden. Das Formular muss von der Fachgebietsleitung unterschrieben und zusammen mit der Abschlussarbeit eingereicht werden.

## 2.5 Einreichung

Die Abschlussarbeit ist beim Prüfungsamt einzureichen. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: Wir empfehlen die digitale Einreichung als PDF-Datei. Das Prüfungsamt leitet Ihre Abschlussarbeit an die prüfenden Personen weiter, d. h. Sie können diese in die Einreichung einbeziehen, müssen dies aber nicht. Die digitale Einreichung muss am Abgabetag vor 14 Uhr erfolgen. Wurde bei der Anmeldung eine gedruckte Abgabe vereinbart, kann diese bis 23:59 Uhr des Abgabetags erfolgen oder per Post eingereicht werden. Unabhängig von der Abgabeform wird von allen Studierenden der Fachgebiete 430a und 430b erwartet, dass eine gebundene Ausgabe der Abschlussarbeit in der Fachbereichsbibliothek abgegeben wird. Diese kann auch nachgereicht werden, sofern die offizielle Einreichung digital erfolgt ist. Wenn Sie eine gedruckte Ausgabe beim Prüfungsamt einreichen, benötigen Sie keine zusätzliche Kopie für die Bibliothek.

## 2.6 Präsentation Ihrer Abschlussarbeit auf der Website des Fachgebiets

Für Ihre Masterarbeit bitten wir Sie, eine kurze Zusammenfassung (Abstract) für die Website des Fachgebiets bereitzustellen. Dieses wird direkt Ihrer Arbeit entnommen und auf der Website des jeweiligen Fachgebiets veröffentlicht. Wir gehen von Ihrem Einverständnis aus; sollte dies nicht der Fall sein, informieren Sie uns bitte.

## 2.7 Publikation und Konferenzen

### Publikation der Abschlussarbeit

Bei Masterarbeiten ist eine Publikation generell anzustreben, insbesondere wenn innovative Methoden verwendet oder wichtige Ergebnisse erarbeitet wurden. Die Veröffentlichung sollte in Absprache mit allen an der Arbeit Beteiligten erfolgen, deren geistiger Beitrag zum Erfolg beigetragen hat (v.a. Betreuungspersonen). Einzelheiten sollten mit den betreffenden Personen besprochen werden. Eine Bachelorarbeit kann ebenfalls für eine Veröffentlichung geeignet sein. Auch hier ist die Rücksprache mit der maßgeblich betreuenden Person wichtig.

## Präsentationen

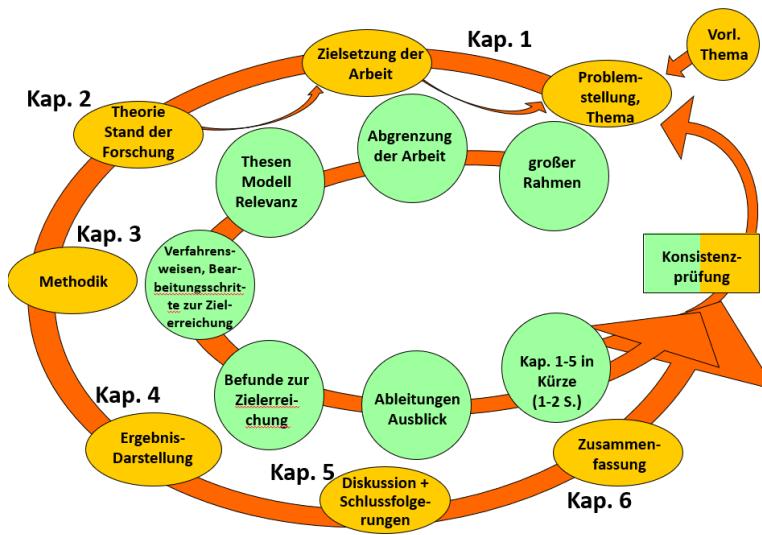
Insbesondere Studierende, die eine akademische Laufbahn anstreben, werden ermutigt, ihre Arbeit auf wissenschaftlichen Konferenzen vorzustellen. Auch hier ist die Rücksprache mit der maßgeblich betreuenden Person wichtig.

## 3. Inhaltlicher Aufbau und Gliederung

### 3.1 Übersicht über den inhaltlichen Aufbau

Eine Forschungsarbeit muss eine „runde Sache“ sein. Abbildung 1 veranschaulicht die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Schritten (diese Struktur ist jedoch nicht zwingend, Abweichungen sind möglich). Ausgangspunkt einer Abschlussarbeit ist ein Thema oder eine Forschungsfrage. Diese wird in der Problemstellung (dem „großen Ganzen“) kontextualisiert und beschrieben. Mit der Zielsetzung wird der Untersuchungsgegenstand abgegrenzt und die Forschungsfragen abgeleitet. Darauf folgt ein Kapitel zur Theorie und/oder zum Stand der Forschung und ein Kapitel zur Methodik oder – im Falle einer Bachelorarbeit – häufig nur das Methodenkapitel. Das Theoriekapitel stellt die relevanten Theorien, Konzepte und Modelle und ihre Relevanz vor, gibt einen Überblick über den Forschungsstand und beschreibt gegebenenfalls die Hypothesen, die der Untersuchung Richtung und Tiefe verleihen. In diesen Schritten ist es notwendig die verschiedenen Teile auf Konsistenz zu überprüfen, d. h. ob z.B. die gewählte Theorie tatsächlich zum Problem passt und geeignet ist, einen hilfreichen Rahmen für die Analyse zu bieten.

Abbildung 1: Mögliche Struktur einer empirischen Forschungsarbeit



Das Methodenkapitel beschreibt, wie mithilfe der gewählten Verfahren und der einzelnen Bearbeitungsschritte die Ergebnisse erzielt wurden. Auf die Darstellung der Ergebnisse folgt deren Interpretation und Diskussion; diese beiden Schritte sollten klar voneinander getrennt sein (separate Kapitel). Die Ergebnisse liefern die Beschreibung der Antworten (Befunde) auf die zu Beginn formulierten Ziele und Forschungsfragen. Anschließend werden die Ergebnisse in der Interpretation

und Diskussion in einen größeren Zusammenhang gestellt und bewertet, insbesondere durch Vergleiche mit anderen Studien. Aufbauend darauf werden die Schlussfolgerungen formuliert. Dieses Kapitel kann mit einem Ausblick schließen. Ganz am Schluss wird die Zusammenfassung erstellt. Hierbei empfiehlt es sich, eine Konsistenzprüfung durchzuführen: Wurden alle Fragen beantwortet? Sind alle Verweise auf andere Teile der Arbeit im Text ausreichend dargestellt? Beziehen

sich die Schlussfolgerungen auf die Ergebnisse? Wurde die Zielsetzung erreicht und gab es unerwartete Ergebnisse?

### 3.2 Gliederungselemente einer Abschlussarbeit im Detail

Die folgenden Abschnitte enthalten detaillierte Hinweise zum Inhalt der einzelnen Kapitel; Tabelle 1 gibt einen Überblick, und Anhang 2 enthält eine Checkliste, die insbesondere für die Endredaktion verwendet werden kann. Je nach Thema können Sie auch andere Unterteilungen als die hier aufgeführten Überschriften verwenden, um Ihre Abschlussarbeit logisch zu strukturieren.

- **Deckblatt/Titelseite:** Studiengang; Thema der Abschlussarbeit; Name der/des Studierenden und Matrikelnummer; Hochschule, Fachbereich und Standort; Name der/des Erst- und Zweit-Prüfer\*in sowie der betreuenden Person (falls nicht mit der/dem Erstprüfer\*in übereinstimmend); Datum der endgültigen Einreichung (siehe Vorlage in Anhang 1).
- Gegebenenfalls **Vorwort und Danksagung:** Hinweise auf besondere Rahmenbedingungen (z.B. externe Finanzierung, Einbindung der Arbeit in ein Forschungsprojekt usw.). Die Abschlussarbeit kann eine kurz gehaltene Danksagung an Personen und/oder Institutionen enthalten, die zum Gelingen Ihrer Arbeit beigetragen haben.
- **Inhaltsverzeichnis:** Liste aller Kapitel und Unterkapitel (bis zur maximal dritten Gliederungsebene) mit den entsprechenden Seitenzahlen (detaillierte Informationen dazu im Abschnitt „Formale Aspekte“ weiter unten).
- Gegebenenfalls **Abkürzungs-, Tabellen- und Abbildungs-Verzeichnisse:** Wenn nicht allgemein bekannte Abkürzungen verwendet werden, müssen diese in einem Abkürzungsverzeichnis erläutert werden. Bei Tabellen und Abbildungen kann auf ein Verzeichnis verzichtet werden, wenn es nur wenige davon gibt.
- **Einleitung:** In der Einleitung werden Problemstellung und Zielsetzung Ihrer Abschlussarbeit vorgestellt. Die Problemstellung beschreibt, auf welche Frage oder Forschungslücke Sie sich konzentrieren und wer (= welche Akteur\*innen) in welcher Weise von diesem Problem betroffen bzw. an dessen Lösung interessiert ist. Auch sollten Sie erläutern, wie und warum Sie dieses Thema gewählt haben, und dessen gesellschaftliche Relevanz skizzieren. Ferner verteidigt die Problemstellung das zu behandelnde Thema innerhalb der gegenwärtigen gesellschaftlichen und/oder wissenschaftlichen Debatte und benennt die Beiträge zu Forschung und Praxis, die Sie durch die Bearbeitung des Themas leisten möchten. Hypothesen, die sich direkt aus der zu untersuchenden Problemstellung ableiten, können ebenfalls aufgenommen werden (müssen aber nicht). In den Zielen und Forschungsfragen grenzen Sie das Problem auf die konkreten Fragen, die Sie mit Ihrer Arbeit beantworten möchten, ein, und begründen diese Eingrenzung (z. B. mit Überlegungen zur Machbarkeit oder zum Aufwand der Untersuchungen). Darüber hinaus sollte die Zielsetzung kurz und klar definieren, was mit der Arbeit erreicht werden soll (d. h. welche Erkenntnisse für welche Zwecke angestrebt werden und welche Schlussfolgerungen daraus gezogen werden können). Weicht Ihre Arbeit von der klassischen Struktur ab, sollte die Einleitung abschließend einen Überblick über den Aufbau der Arbeit geben.

*Tabelle 1: Übersicht über die Gliederungselemente einer Abschlussarbeit*

<b>Titelseite</b>
ggf. <b>Vorwort / Danksagungen</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>
ggf. <b>Abkürzungsverzeichnis, Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis</b>
<b>1. Einleitung</b> (beginnt auf Seite 1): Beschreibung des Problems / der Fragestellung; Angabe der Ziele und Forschungsfragen; ggf. Formulierung und Begründung von Hypothesen (oder im Theoriekapitel); Überblick über die folgenden Kapitel
<b>2. Theorie / Stand der Forschung</b> (optional für Bachelorarbeiten): Theoretischer / konzeptioneller Hintergrund; Ergebnisse bereits abgeschlossener Studien, die für die Forschungsfrage relevant sind; Identifizierung von Lücken, Widersprüchen; Erläuterung von Begriffen und Konzepten
<b>3. Methoden:</b> Begründung und Beschreibung des Vorgehens bei der Datenerhebung (Literaturarbeit: z. B. Ein-/Ausschlusskriterien für Literatur, verwendete Stichwörter und Datenbanken; empirische Arbeit: z. B. Entwicklung des Fragebogens, Auswahl der Interviewpartner, Interviewverfahren) und Datenanalyse (z. B. gewähltes Verfahren der Inhaltsanalyse); ggf. Beschreibung des <b>Untersuchungsbereits</b> (separates Kapitel auch möglich, z. B. vor den Methoden)
<b>4. Ergebnisse:</b> Sachliche, neutrale Beschreibung der Ergebnisse (d. h. empirische Daten oder Erkenntnisse aus der Literaturrecherche) in Bezug auf die Forschungsfrage; Verwendung von Abbildungen und Tabellen, die mit dem Text verknüpft sind
<b>5. Diskussion und Schlussfolgerungen:</b> Als Ausgangspunkt ist eine sehr kurze Übersicht über die wichtigsten Ergebnisse möglich (keine neuen Erkenntnisse!); kritische Diskussion der Ergebnisse (Interpretation in Bezug auf die Forschungsfrage); Bezug zu anderer Forschung (Gemeinsamkeiten und Unterschiede und mögliche Erklärungen dafür, Grenzen der Vergleichbarkeit mit der recherchierten Literatur) (optional oder nur sehr begrenzt für Bachelorarbeiten); Schlussfolgerungen; kritische Reflexion der Methoden / Schwierigkeiten im Forschungsprozess (optional für Bachelorarbeiten); Identifizierung noch offener / neuer Fragen
Falls zutreffend, <b>6. Ausblick:</b> Ableitungen, die nicht direkt mit der/den Forschungsfrage(n) zusammenhängen (z. B. Implikationen für Politik und Praxis), weitere Forschungsideen
Erweiterte <b>Zusammenfassung</b> (max. 2 Seiten): Beschreibung des Problems; Ziele / Hypothese / Forschungsfrage(n); Methoden, wichtigste Ergebnisse; wichtigste Punkte zur Interpretation der Ergebnisse (Diskussion); Schlussfolgerungen
<b>Literaturverzeichnis / Referenzen:</b> vollständig, standardisierte Formatierung, alphabetische Reihenfolge
falls zutreffend, <b>Anhang</b>
<b>Eidesstattliche Erklärung / Urheberschaftserklärung</b> (und ggf. <b>Verwendung generativer KI</b> )

- **Theorie / Stand der Forschung:** In diesem Kapitel werden Bedeutung, Nutzen und Anwendung relevanter Begriffe / Konzepte / Theorien erläutert. Es wird beschrieben, was über das Thema bereits bekannt ist und was frühere Forschung zur Beantwortung Ihrer eigenen Forschungsfrage(n) beiträgt. Die Befunde werden thematisch geordnet, in eigenen Worten zusammengefasst und in einer logisch nachvollziehbaren Reihenfolge dargestellt; dabei sollte die Relevanz für Ihre eigene Fragestellung stets klar erkennbar sein. Gegebenenfalls können Sie hier auch Theorien und Methoden früherer Forschung kritisieren, um auf bestehende Lücken oder Probleme hinzuweisen, die Ihre Arbeit zu schließen oder lösen versucht. Auf Basis der zitierten Forschungsergebnisse können Sie eigene Hypothesen entwickeln und begründen – allerdings nur solche, die Sie in Ihrer Arbeit auch tatsächlich überprüfen können. Auch

können Sie ein eigenes Forschungs- oder Untersuchungsmodell entwickeln (z.B. eine Kombination verschiedener Forschungsergebnisse mit einer Begründung, warum Sie dieses Modell für geeignet halten), das Ihnen als Strukturierungshilfe für die Untersuchung dient.

- **Methoden:** In diesem Kapitel wird die methodische Vorgehensweise zur Datengewinnung und -analyse ausführlich, anschaulich und für andere nachvollziehbar dargestellt. Dabei sollten Sie sich auf die methodische Fachliteratur beziehen. Sie sollten erläutern, welche Untersuchungsverfahren (Beobachtung, Interview, Experiment, Literaturanalyse usw.) und welches Studiendesign (Einzelfallstudie, Längsschnitt- oder Querschnittsstudie, Feldstudie usw.) gewählt wurden, um die Ziele der Arbeit zu erreichen, und begründen, warum diese verwendet wurden – einschließlich der Auswahlkriterien und (kurz), möglicher Alternativen. Relevant ist insbesondere bei qualitativen Arbeiten eine Reflexion bzw. Auseinandersetzung mit Ihrer Rolle und Perspektive als Forscher\*in. Ethische Überlegungen und Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz der Studienteilnehmer\*innen sind in diesem Kapitel aufzuführen (siehe Abschnitt 6 zu ethischen Aspekten empirischer Studien). Die einzelnen Schritte zur Durchführung (z. B. für die Literaturanalyse verwendete Stichwörter und Datenbanken, Auswahl der Interviewpartner, Dokumentation der Interviews) sollten ebenso beschrieben werden wie die verwendeten Analyseverfahren (z.B. inhaltsanalytische Verfahren, statistische Analysen usw.).
- In einem Unterkapitel oder in einem weiteren, separaten Kapitel wird das **Untersuchungsbereich** vorgestellt, sofern vorhanden. Neben einem Überblick zu allgemeinen Aspekten (z. B. geografische Lage, Geologie, Böden und Klima, Nutzungsgeschichte sind die für das Thema relevanten Informationen in vertiefter Weise darzustellen, insbesondere zu den sozialen Einheiten, über die Aussagen gemacht werden (soziodemographische Charakteristika usw.).
- **Ergebnisse:** Hier werden Ergebnisse, die Antworten auf die Forschungsfrage(n) liefern, in einer sachlichen, logischen Reihenfolge dargestellt. Die Forschungsfragen bieten somit auch eine gute Möglichkeit, diesen Teil der Arbeit zu strukturieren. Eine weitere Möglichkeit ist, die Ergebnisse entlang des Forschungsmodells oder des gewählten konzeptionellen Rahmens zu gliedern. Ergebnisse, die sich aus den Untersuchungsmethoden ergeben, werden hier ausschließlich präsentiert, nicht diskutiert (d.h. sie werden nicht mit weiterer Literatur verknüpft und nicht im Kontext eigener Kommentare wie „interessanterweise ...“ eingeordnet). In der Regel ist es sinnvoll, die Ergebnisse mit Hilfe von Tabellen und Abbildungen darzustellen; oft sind auch zentrale Zitate aus Interviews hilfreich. Bilder sollten nur verwendet werden, wenn sie zusätzliche Informationen liefern, die sich anderweitig nicht klar darstellen lassen. Tabellen oder Abbildungen sollten zwar selbsterklärend sein, die dargestellten Befunde sind jedoch zumindest kurz zu erläutern; die alleinige Formulierung „Die Ergebnisse sind in Tabelle/Abbildung XY dargestellt“ genügt nicht. Auf keinen Fall sollte jede Zahl der Tabelle und jeder Balken einer Grafik erklärt werden; vielmehr soll der/die Leser\*in hin zu den zentralen Befunden geführt werden. Ergebnisse von untergeordneter Bedeutung sind als Anhang einzufügen. Um die Anzahl der Tabellen und Abbildungen überschaubar zu halten, ist es ratsam, mehrere Aussagen in einer Abbildung oder Tabelle zusammenzufassen (z. B. wenn in verschiedenen Regionen gearbeitet wurde, kann bei der Darstellung der demografischen Daten jede Region in einer Spalte aufgeführt werden).
- **Diskussion und Schlussfolgerungen:** Die Diskussion kann mit einem sehr kurzen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse beginnen (ohne neue Ergebnisse zu präsentieren – diese

gehören ausschließlich in den Ergebnisteil). Darauf folgt eine kritische Auseinandersetzung mit den Ergebnissen (inhaltliche Diskussion). Die eingangs formulierten Forschungsfragen bieten dabei die Grundstruktur für die Interpretation der Ergebnisse. Neben Ihrer eigenen kritischen Würdigung sollten Sie Bezüge zur Literatur herstellen, d. h. erläutern, wie sich Ihre Ergebnisse zu anderen Studien und theoretischen Ansätzen verhalten: Gibt es Gemeinsamkeiten? Worauf könnten mögliche Unterschiede zu anderen Befunden zurückzuführen sein? Inwieweit ergänzen Ihre Ergebnisse den bisherigen Wissensstand, inwieweit lassen sich aus Ihren Ergebnissen neue Forschungsansätze ableiten? Wünschenswert ist zudem eine kritische Reflexion der gewählten Methoden (methodische Diskussion). Hier sollten Sie erläutern, wie Sie die methodische Qualität der Arbeit sowie etwaige Probleme im Forschungsprozess und die Auswirkungen auf die Ergebnisse bewerten – wie zuverlässig sind die Ergebnisse, wie hoch ist ihre (methodisch begründete) Validität Verallgemeinerbarkeit und Aussagekraft? Methodische Schwierigkeiten und Einschränkungen sind nicht zwangsläufig als Mäkel zu verstehen; der offene, bewusste und differenzierte Umgang mit diesen typischen Aspekten wissenschaftlichen Arbeitens ist vielmehr ein entscheidendes Kriterium für qualitativ hochwertige Forschung. Die Diskussion mündet in kurzen und prägnanten Schlussfolgerungen, die sich hinsichtlich der Forschungsfrage(n) ergeben. Sie können die Diskussion und die Schlussfolgerung auch in separaten Kapiteln behandeln – ganz nach Ihrem Ermessen.

- **Gegebenenfalls Ausblick:** In diesem optionalen Kapitel können Sie Schlussfolgerungen formulieren, die über die zentrale Forschungsfrage hinausgehen, beispielsweise Empfehlungen für Politik oder Praxis. Auch neue Fragen oder methodische Ideen, die sich aus der Arbeit ergeben, können in diesem Abschnitt diskutiert werden. Achten Sie darauf, in diesem Kapitel weder die Aussagen der Diskussion noch die Zusammenfassung zu wiederholen.
- **Erweiterte Zusammenfassung** (kann vor der Einleitung oder am Ende der Arbeit stehen; etwa eine Seite, maximal zwei Seiten): Die Zusammenfassung soll die gesamte Arbeit in Kürze widerspiegeln und wird daher idealerweise als letzter Schritt verfasst. In wenigen Sätzen sollten Sie folgende Punkte aufführen: Ausgangssituation und Problemstellung, Ziele/Hypothesen/Forschungsfrage(n), Methoden, wichtigste Ergebnisse, Bewertung der Ergebnisse in Bezug auf die Forschungsfrage(n) (Diskussion) und Schlussfolgerungen. Eine Zusammenfassung enthält keine neuen Zitate, Beispiele oder Quellenangaben.
- **Literaturverzeichnis/Referenzen:** Die zitierten Arbeiten werden mit vollständigen bibliografischen Angaben in alphabetischer Reihenfolge nach Nachnamen aufgeführt (siehe Kapitel „Korrektes Zitieren“).
- **Gegebenenfalls Anhang:** Im Anhang sollten wichtige Grundlagen für die Abschlussarbeit enthalten sein, z.B. Leitfäden für Fokusgruppendiskussionen oder Fragebögen. Darüber hinaus kann eine Übersicht über die erhobenen Einzeldaten und/oder vertiefendes bzw. erläuterndes Material aufgenommen werden, üblicherweise in Form von Übersichtstabellen oder Abbildungen. Ein Verweis auf die entsprechenden Teile des Anhangs sollte im Haupttext enthalten sein (z. B. im Methoden- oder Ergebniskapitel).
- **Eidesstattliche Erklärung / Erklärung zur Urheberschaft und ggf. zur Verwendung von KI:** Diese werden auf separaten Seiten unter Verwendung der vom Prüfungsamt bereitgestellten Vorlagen beigefügt; die Vorlage zur Verwendung von KI finden Sie in Kapitel 5.4.

### 3.3 Besonderheiten einer Bachelorarbeit

- **Theorie / Stand der Forschung:** ein eigenes Kapitel zu theoretischen Aspekten bzw. zum Stand der Forschung sinnvoll ist, sollten Sie mit Ihrer/Ihrem Betreuer\*in besprechen. In der Regel ist eine detaillierte Ausarbeitung nicht erforderlich und kann in die Einleitung integriert werden. Falls dies aufgrund der Komplexität des Themas nicht sinnvoll erscheint, sollte die Beschreibung im eigenen Kapitel kurzgehalten werden.
- **Methoden:** Eine Bachelorarbeit kann bzw. sollte einen weniger komplexen methodischen Ansatz wählen als eine Masterarbeit. Die Darstellung der Methoden (was, warum und wie etwas durchgeführt wurde) sollte jedoch ebenso systematisch, transparent und reproduzierbar sein. Die oben beschriebenen Richtlinien gelten daher auch für eine Bachelorarbeit.

### 3.4 Besondere Aspekte einer Literaturarbeit

- **Einleitung:** Dieser Abschnitt der Arbeitbettet Ihre eigene(n) Fragestellung(en) in die Forschung ein und führt auf diese hin. Dazu müssen Sie aus der Literatur die wichtigsten Begriffsdefinitionen, Theorien und Modelle sowie relevante Forschungsergebnisse erläutern, die als Grundlage für die spezifische(n) Fragestellung(en) der Arbeit dienen; eine vertiefende Literaturanalyse ist hier jedoch noch nicht zu leisten
- **Theorie / Stand der Forschung:** In einer Literaturarbeit entfällt das Kapitel „Stand der Forschung“, da die Erkenntnisse aus der Literatur und deren Bewertung die eigentlichen Ergebnisse der Arbeit bilden. Es sollten jedoch Begriffe definiert und wichtige bisherige Forschungsergebnisse aus der Einleitung herangezogen werden, um eigene Forschungsfragen und ggf. Hypothesen abzuleiten (vgl. Hinweise zum Kapitel „Einleitung“).
- **Methoden:** Dieses Kapitel enthält Informationen über die Art der verwendeten Literatur: Bücher, Peer-Review-Artikel, sogenannte „graue“ Literatur (Dokumente, die nicht in einem größeren Rahmen veröffentlicht wurden), Presseberichte oder internetbasierte Materialien. Darüber hinaus werden die Methoden zur Literaturrecherche und -auswahl beschrieben. Die [PRISMA-Richtlinien und das Flussdiagramm](#) können hier als Beispiel dienen (aber auch andere Ansätze sind möglich): verwendete Datenbanken, Suchmaschinen und Stichwörter, Zeitraum der Recherche sowie Anzahl der gefundenen und ausgewählten Ergebnisse. Die Ein- und Ausschlusskriterien, nach denen Sie Quellen für die Bearbeitung Ihrer Forschungsfrage(n) ausgewählt haben, sollten hier ebenfalls beschrieben werden (z. B. Fokus auf einen bestimmten Zeitraum oder eine bestimmte Personengruppe). Darüber hinaus muss auch der Prozess der Datenanalyse erläutert werden.
- **Ergebnisse:** Hier werden die ausgewählten Studien unter Berücksichtigung der Forschungsfrage(n) näher beschrieben und in Beziehung zueinander gesetzt. Da eine Literaturarbeit naturgemäß keine empirischen Elemente enthält, wird erwartet, dass die verschiedenen Themen besonders gründlich und kritisch behandelt werden und eine logisch nachvollziehbare Argumentationskette aufgebaut wird. Ihr eigener Beitrag besteht unter anderem darin, das Material für die Darstellung der Ergebnisse zu strukturieren. Dabei können Sie anstelle klassischer Vorgehensweisen (z. B. vom Allgemeinen zum Besonderen, entlang der zeitlichen Entwicklung) auch Theorie und Praxisbeispiele verknüpfen oder methodische, räumliche und andere konzeptionelle Differenzierungskriterien als Strukturierungsprinzipien wählen.

## 4. Formale Vorgaben

Im Folgenden stellen wir die wichtigsten formalen Aspekte zusammen, die Sie in Ihrer Arbeit umsetzen sollten. Weitere formale Hinweise, die lediglich als ergänzende Empfehlungen dienen, finden Sie in Anhang 3.

- **Layout/Formatierung:** Das Layout der Arbeit sollte klar und einheitlich sein, um den Lese- fluss zu unterstützen. Für die gesamte Arbeit ist ein einheitliches Formatierungssystem zu verwenden (z. B. keine unterschiedlichen Schriftarten für Elemente desselben Typs, keine Mischung aus Block- und Flattersatz, einheitliche Absatzabstände). Die Verwendung von Formatvorlagen wird dringend empfohlen, da damit Inhalts-, Tabellen- und Abbildungsverzeichnisse automatisch erzeugt und aktualisiert werden können. Dies verschafft einen Überblick über die gesamte Arbeit und spart in der Endphase viel Zeit und Arbeit. Vor der Abgabe Ihrer Arbeit sollten Sie alle automatisch erstellten Inhaltsverzeichnisse und Verzeichnisse auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüfen.
- **Gliederungsebenen:** Für jede Gliederungsebene (Überschriften, aber auch Listen mit Aufzählungspunkten) müssen mindestens zwei Elemente vorhanden sein (Regel: kein erstens ohne ein zweitens). Das bedeutet: Kein „1.1. Überschrift xy“ ohne „1.2. Überschrift yz“! Keine Liste mit nur einem Aufzählungspunkt!
- **Überschriften:** Kapitelüberschriften sollten durch eine besondere Formatierung (z.B. größere Schrift, Fettdruck, Unterstreichung) vom Fließtext abgesetzt werden. Die Nummerierung sollte maximal drei Ebenen umfassen (d. h. 1.1.1, aber nicht 1.1.1.1.). Bitte beachten Sie die Vorschriften für die Nummerierung der verschiedenen Überschriftenebenen: Die Überschriften des Vorworts/der Danksagungen, des Inhaltsverzeichnisses, anderer Verzeichnisse (Abbildungen, Tabellen, Abkürzungen), der erweiterten Zusammenfassung, des Literaturverzeichnisses und des Anhangs werden nicht nummeriert.
- **Inhaltsverzeichnis:** Führen Sie im Inhaltsverzeichnis maximal drei Überschriftenebenen auf; je nach Umfang sollten Sie sich auf zwei beschränken. Wichtig ist eine einheitliche Handhabung der Gliederungstiefe in allen Kapiteln der Arbeit werden (d.h. nicht für den Ergebnisteil Überschriften bis zur dritten Ebene angeben, für den Theorieteil aber nur bis zur zweiten Ebene). Die Seitenzahlen (römische und arabische Ziffern, siehe unten) sind vollständig anzugeben. Für den Anhang reicht es aus, die Seitenzahl der ersten Seite des Anhangs anzugeben (bei einem sehr umfangreichen Anhang empfiehlt es sich, auf der ersten Seite des Anhangs ein zusätzliches Inhaltsverzeichnis aufzunehmen).
- **Seitennummerierung:** Die Seitenzahlen des Deckblatts, der Danksagungen, des Inhaltsverzeichnisses und anderer Verzeichnisse sowie der Zusammenfassung erfolgen in römischen Ziffern (d. h. I, II, III, IV, V usw.). Auf der Titelseite wird keine Seitenzahl angegeben. Die arabische Nummerierung (1, 2, 3 ...) beginnt auf der ersten Seite der Einleitung und wird durchgehend bis zum Ende des Hauptteils fortgesetzt. Ein anderes Format sollte nur im Anhang verwendet werden (z.B. römische Ziffern, Anhang/1 o. ä.).
- **Hervorhebungen:** Hervorhebungen im Text (Fettdruck, Unterstreichungen) sollten sparsam verwendet werden; Kursivschrift ist fremdsprachigen Begriffen, die nicht übersetzt werden oder lateinische Artnamen vorbehalten. Farben sollten im Fließtext nicht eingesetzt werden.
- **Tabellen und Abbildungen:** Abbildungen (alle grafischen Elemente wie Fotos, Diagramme und Schemata) und Tabellen (alle Elemente mit einer Struktur aus Zeilen und Spalten) sind

zu beschriften. Für die Beschriftung werden „Tabelle“ bzw. „Tab.“ und „Abbildung“ bzw. „Abb.“ verwendet, jeweils mit fortlaufender Nummerierung (getrennt für Tabellen und Abbildungen) und einer kurzen Erläuterung des Inhalts, ggf. einschließlich Quellenangaben. (z. B. „Abb. 3: Modell der Nachhaltigkeitstransformationen nach Meadows (1999)“). Die Beschriftung einer Tabelle steht über der Tabelle, die einer Abbildung unter der Abbildung. Tabellen und Abbildungen müssen selbsterklärend, d. h. ohne den Fließtext verständlich sein. Im Fließtext muss für jede Tabelle oder Abbildung ein konkreter Verweis enthalten sein (z. B. „... es gibt drei Einflussfaktoren (siehe Abb. 1)“ oder „Wie in Tabelle 3 dargestellt, ...“, nicht „Wie in der folgenden Tabelle dargestellt“).

- **Sprache:** Verwenden Sie eine präzise und sachliche Sprache und vermeiden Sie komplizierte Satzkonstruktionen. Die erste Person („Ich habe ...“) sollte nur dann verwendet werden, wenn es um auf die eigene Person zugeschnittene Sachverhalte geht, etwa zur Beschreibung des eigenen Rollenverständnisses oder zur Vermeidung schwerfälliger Passivkonstruktionen, z. B. bei der Erläuterung von Arbeitsabläufen im Abschnitt „Methoden“. Achten Sie auf korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung und nutzen Sie die Korrekturfunktionen Ihres Textverarbeitungsprogramms. Bei Abschlussarbeiten sowie in der gesprochenen Sprache sollte eine in Bezug auf Geschlecht, Alter, ethnische Zugehörigkeit und andere Aspekte, die für Ihre Arbeit relevant sein können inklusive und geschlechtergerechte Sprache verwendet werden. Es gibt zahlreiche Online-Leitfäden zur Verwendung inklusiver Sprache im akademischen Schreiben auf Englisch, z. B. von [Sage Journals](#).
- **Abkürzungen:** Abkürzungen sollten sparsam verwendet werden. Wenn der vollständige Begriff zum ersten Mal erwähnt wird, sollte die Abkürzung in Klammern direkt nach der ausgeschriebenen Form angegeben werden. Ab diesem Zeitpunkt sollte konsequent nur noch die Abkürzung verwendet werden

## 5. Quellenarbeit und korrektes Zitieren

Die Identifizierung und Verwendung zuverlässiger Quellen ist ein wesentlicher Pfeiler jeder wissenschaftlichen Arbeit. Der Umfang und die Qualität der Quellen zeigen, wie intensiv Sie sich mit dem Thema auseinandergesetzt haben und wie Sie den aktuellen Wissensstand berücksichtigen, sodass Leser\*innen Ihrer Argumentation folgen können. Vor diesem Hintergrund empfehlen wir eine gründliche Quellenrecherche, bei der Sie vorrangig gedruckte oder elektronisch verfügbare Bücher und peer-reviewte Fachartikel zu Ihrem Thema heranziehen sollten. Internetquellen können verwendet werden, solange sie die zuverlässigste und qualitativ hochwertigste Referenz für Ihre Aussagen darstellen; auf sehr allgemeine Internetquellen wie etwa Wikipedia sollten Sie jedoch generell nicht verweisen.

Zitieren bezeichnet die Verpflichtung, Textstellen und Gedanken anderer in Ihrem eigenen Text eindeutig zu kennzeichnen. Man unterscheidet zwischen wörtlichen Zitaten, die eine Textstelle genau wie im Original wiedergeben, und Paraphrasierungen. Letztere bezeichnen eine Zusammenfassung einer oder mehrerer Passagen aus einem anderen Text in Ihren eigenen Worten – auch diese erfordern korrekte Quellenangabe! Korrektes Zitieren bedeutet, alle Informationen anzugeben, die zur eindeutigen Identifizierung und Lokalisierung der Quellen erforderlich sind.

## 5.1 Zitierstil

In der Wissenschaft werden mehrere Zitierstile verwendet, die jedoch einige grundlegende Gemeinsamkeiten aufweisen, die im Folgenden aufgeführt sind. Es steht Ihnen frei, jeden gängigen akademischen Zitierstil innerhalb dieser Grundregeln zu verwenden. Sie müssen diesen aber in Ihrer gesamten Arbeit konsistent und einheitlich anwenden.

### Zitate im Text

- Die folgenden Richtlinien sind bei der Kennzeichnung von Quellen im Text zu beachten: Verwenden Sie das Autor\*innennamen-/Jahreszahlensystem.
- Quellenangaben erfolgen am Ende des Satzes oder des Satzteils, der die zitierte Information enthält. Wir empfehlen, die Quelle direkt im Text anzugeben (z. B. „.... (Müller 1985)“); alternativ können Sie mit Fußnoten arbeiten. Es reicht nicht aus, alle in einem Absatz verwendeten Quellen nur gesammelt am Ende dieses Absatzes aufzulisten.
- Bei besonders wichtigen Zitaten kann der/die Autor\*in hervorgehoben werden, indem der Name in den Fließtext eingebunden wird: z. B. „.... Schreiber (1981) argumentiert, dass ...“
- Werden Institutionen zitiert, ist es oft sinnvoll, eine Abkürzung zu verwenden: z. B. „In Baden-Württemberg sind die Emissionskonzentrationen ... (MELUF 1986).“ Im Literaturverzeichnis sollte dies wie folgt geschrieben werden: „MELUF (Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Baden-Württemberg) 1986 ...“
- Werden am Ende eines Satzes mehrere Werke zitiert, sollte die Liste zunächst chronologisch und innerhalb desselben Jahres alphabetisch geordnet werden. Verweise auf unterschiedliche Autor\*innen werden durch ein Semikolon getrennt: z. B. „.... (Müller 1967a; Schreiber 1982; Zivko 1982a; Adam und Evans 1986).“
- Werden verschiedene Autor\*innen mit demselben Nachnamen zitiert, muss der erste Buchstabe des Vornamens angegeben werden: z. B. „.... (Müllerknecht G. 1982; Müllerknecht P. 1979).“
- Stammt ein Werk von zwei Autor\*innen, werden beide Namen genannt und durch das Wort „und“ oder das Zeichen „&“ verbunden: z. B. „.... (Müller und Krause 1986).“
- Hat ein Werk mehr als zwei Autor\*innen, wird im Text nur der/die erstgenannte Autorin angeführt und auf die weiteren mit dem Kürzel „et al.“ verwiesen: z. B. „.... (Müller et al. 1984).“ Im Literaturverzeichnis sind dann alle Autor\*innen aufzuführen; bei mehr als fünf alle Autor\*innen kann die Anzahl auf fünf beschränkt werden; Auslassungen sind dann kenntlich zu machen, z.B. durch Einfügen von „....“.
- Hat der/dieselbe Autor\*in mehrere Arbeiten in einem Jahr veröffentlicht, werden diese direkt nach der Jahreszahl mit „a“, „b“ usw. gekennzeichnet. Die im Text zuerst zitierte Arbeit erhält das „a“, die nächste das „b“ usw.: z. B. „.... (Müller 1967a).“
- Wörtliche bzw. direkte Zitate sind sinnvoll, wenn eine Formulierung besonders prägnant oder originell ist. Solche Zitate müssen in Anführungszeichen gesetzt und exakt wiedergegeben werden. In diesem Fall ist die Seitenzahl nach dem Jahr anzugeben; sie kann durch einen Doppelpunkt oder ein Komma abgegrenzt werden und auch mit einem „S.“ vorangestellt werden: z. B. „Wie Müller (1967: 46) feststellte, war die Schweinezucht unglaublich wichtig.“

### **Literaturverzeichnis / Quellenverzeichnis**

Die folgenden Richtlinien sollten bei der Auflistung der zuvor im Text verwendeten Quellen im Literaturverzeichnis beachtet werden:

- Das Literaturverzeichnis muss alle Quellen aufführen, die Sie im Text erwähnen, darf jedoch keine Quellen enthalten, die im Text nicht genannt werden.
- Alle Angaben müssen vollständig sein und eine eindeutige Identifizierung und Lokalisierung der Quelle ermöglichen. DOI-Nummern können angegeben werden, sind jedoch nicht erforderlich (wenn Sie sie verwenden, sollte dies einheitlich erfolgen).
- Die Referenzen müssen einheitlich formatiert und alphabetisch geordnet sein. Führen Sie alle Quellenangaben in einer einzigen Referenzliste auf; unterteilen Sie diese nicht nach Typ der Quelle (z. B. Internetquellen in einem separaten Verzeichnis). Die Quellenangaben zu Abbildungen werden ebenfalls in die allgemeine Referenzliste aufgenommen.
- Werke derselben Autor*innen* aus verschiedenen Jahren werden in aufsteigender chronologischer Reihenfolge nach Erscheinungsjahr aufgeführt. Zuerst werden die Veröffentlichungen genannt, die allein verfasst wurden, gefolgt von solchen, an denen ein/e Zweitautor\*in beteiligt war. Dabei werden die Quellen auf der Ebene der Zweitautor*innen* alphabetisch geordnet. Zuletzt kommen, wiederum in chronologischer und alphabetischer Abfolge, die Quellen, an denen mehr als zwei Autor*innen* beteiligt sind.
- Autor*innen* mit demselben Nachnamen werden nach ihrem Vornamen geordnet, d. h. zuerst Müller G. mit all ihren Arbeiten, dann Müller P. mit all seinen Arbeiten. Wenn im Text das System „a“, „b“, „c“ verwendet wurde, werden die entsprechenden Arbeiten auch im Literaturverzeichnis in derselben Reihenfolge aufgeführt.
- Institutionen werden im Text häufig abgekürzt (z. B. „MELUF 1986“); der vollständige Name sollte dann im Literaturverzeichnis angegeben werden, etwa: „MELUF (Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Baden-Württemberg) 1986“.
- In englischsprachigen Publikationen werden die Anfangsbuchstaben von Substantiven in Namen von Journals, Titeln von Büchern und Reports großgeschrieben (nicht jedoch in Titeln von Zeitschriftenartikeln und Buchkapiteln), z. B. „The Science and Practice of Landscape Stewardship“ als Buchtitel oder Name eines Journals, aber „The science and practice of landscape stewardship“ als Titel eines Buchkapitels Name eines Journals. Bei Veröffentlichungen in anderen Sprachen (z. B. Deutsch) werden Großbuchstaben wie in der jeweiligen Veröffentlichung verwendet.

Journals, Buchreihen usw. können in abgekürzter Form zitiert werden, z. B. „Ecol Econom“ für die Zeitschrift „Ecological Economics“. Hier sollten Sie sich an die bestehende Praxis halten; häufig sind die Abkürzungen auf den Publikationen selbst angegeben. Bitte nur allgemein gebräuchliche und transparente Abkürzungen verwenden.

- Wenn keine andere Quelle verfügbar ist, können auch Zitate aus dem Internet verwendet werden. In diesem Fall ist es wichtig, im Literaturverzeichnis, die Adresszeile, den Anbieter, das Zugriffsdatum und den Namen des/der Autor*in* des zitierten Textes anzugeben.

In Anhang 4 finden Sie Zitierbeispiele für die einzelnen Quellentypen; bitte beachten Sie, dass einzelne stilistische Vorgaben wie die Verwendung von Normalschrift, Großbuchstaben oder Kapitälchen für Autor\*innennamen nicht zwingend sind, sondern nach Bedarf angepasst werden können.

## 5.2 Literaturverwaltungsprogramme

Insbesondere für Masterarbeiten oder Literaturarbeiten empfiehlt sich der Einsatz von Literaturverwaltungsprogrammen. Solche Programme bieten Unterstützung bei der Organisation von Quellen und ermöglichen die automatische Erstellung eines Literaturverzeichnisses. Die Verwendung von Literaturverwaltungsprogrammen kann viel Zeit sparen, da Quellenangaben automatisch importiert und Verzeichnisse sowie Formatierungen mit wenigen Mausklicks bearbeitet werden können. Eine sorgfältige Überprüfung auf Fehler ist jedoch spätestens vor der Abgabe unerlässlich.

Das Literaturverwaltungsprogramm Citavi steht Studierenden der Universität Hohenheim kostenlos zur Verfügung. Zotero bietet eine beliebte Open-Source-Alternative für die Literaturverwaltung. Mendeley ist ein weiteres Literaturverwaltungssystem, das mit einer Einzellizenz ebenfalls kostenlos genutzt werden kann. Das Kommunikations-, Informations- und Medienzentrum (KIM) bietet kostenlose Schulungen zu Citavi und Zotero sowie individuelle Beratung und Unterstützung an. Weitere Informationen und Links zu einem Vergleich verschiedener kostenloser und kostenpflichtiger Angebote finden Sie ebenfalls beim KIM.

## 5.3 Plagiate

Die Einreichung eines Plagiats stellt einen Betrug dar, der an der Universität Hohenheim, wie auch in der gesamten wissenschaftlichen Welt, nicht toleriert wird. In den jeweiligen Prüfungsordnungen für Bachelor- und Masterstudiengänge wird Plagiieren als versuchter Betrug definiert; die Abschlussarbeit wird in diesem Fall mit „nicht bestanden“ bewertet.<sup>3</sup> Wir behalten uns vor, Abschlussarbeiten mit der Software „Turnitin“ auf Plagiate zu überprüfen und bei Feststellung eines Plagiats mit „nicht bestanden“ zu benoten.

„Plagiat“ bedeutet, die Worte anderer als die eigenen auszugeben, d. h. ohne die erforderliche Angabe der Originalquelle. Plagiate sind damit Diebstahl von Worten und geistigem Eigentum. Dies kann in der offensichtlichsten Form des „Copy-and-Paste“-Plagiats geschehen, bei dem häufig sogar Rechtschreibfehler mitübernommen werden, aber auch in weniger sichtbaren Formen wie Übersetzungsplagiaten, dem sogenannten „Shake-and-Paste“-Plagiat und dem „Phrase Patching“, bei dem Teile aus verschiedenen Quellen entnommen und zu einem neuen Text zusammengesetzt werden. Zum Plagiat gehört auch die Übernahme der Argumentationsstruktur, wenn der/die Plagiator\*in die Reihenfolge und Struktur der Gedanken anderer Autor\*innen übernimmt, ohne diese zu zitieren.

---

Siehe allgemeine und spezifische Prüfungsordnungen für Bachelor- und Masterstudiengänge der Universität Hohenheim, online unter <https://www.uni-hohenheim.de/en/examination-regulations>

## 5.4 Verwendung generativer KI

Die Universität erkennt die Chancen und Vorteile an, die mit dem Einsatz generativer KI im Zusammenhang mit Lernen, dem Sammeln und Verarbeiten von Daten sowie dem Strukturieren und Zusammenfassen von Informationen verbunden sind. Die Studierenden werden ermutigt, sich mit den Möglichkeiten und Grenzen von Technologien wie Large Language Models (LLM) für die Erstellung wissenschaftlicher Texte vertraut zu machen. Ein Positionspapier (Gimpel et al. 2023) sowie eine Übersicht über Richtlinien, Empfehlungen und weiterführende Links finden Sie auf der Website der Universität. Die Verwendung generativer KI für Ihre Abschlussarbeit ist grundsätzlich freiwillig und allein Ihre Entscheidung; seitens des Instituts stehen wir der Frage, ob Sie digitale Tools in diesem Rahmen einsetzen, neutral gegenüber. Wenn Sie jedoch ein oder mehrere Tools verwenden, sind Sie verpflichtet, zusammen mit der Originalitätserklärung eine [Erklärung über die Verwendung generativer KI-Systeme](#) einzureichen.

## 6. Ethische Aspekte empirischer Arbeiten und individuelle Interessen

Auch wenn eine empirische Abschlussarbeit einen eher bescheidenen Umfang hat, ist es dennoch wichtig, dass Sie und Ihre/Ihr Betreuer\*in gemeinsam alle ethischen Implikationen berücksichtigen, die sich aus der Teilnahme von Menschen an Ihrer Studie ergeben können. Abschlussarbeiten, die eine direkte Datenerhebung von menschlichen Teilnehmer\*innen beinhalten, sollten eine Erklärung über die Berücksichtigung bzw. Einhaltung ethischer Grundsätze während des Forschungsprozesses enthalten (im Methodenteil oder im Anhang). Bei besonders sensiblen Untersuchungen sollten Sie die Genehmigung der Ethikkommission der Universität einholen (bitte besprechen Sie dies mit Ihrer/Ihrem Betreuer\*in). Die Genehmigung einer Ethikkommission wird zudem von vielen wissenschaftlichen Zeitschriften als Voraussetzung für die Einreichung von Publikationen angesehen.

Es muss darauf geachtet werden, dass die befragten oder beobachteten Teilnehmer\*innen durch das Forschungsprojekt nicht zu Schaden kommen. Die Teilnehmer\*innen sollten die Ziele des Projekts kennen und verstehen. Darüber hinaus müssen sie ihre ausdrückliche Zustimmung zur Teilnahme geben und haben das Recht auf vertrauliche Behandlung ihrer personenbezogenen Daten. Die 2018 eingeführte EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) legt die zu beachtenden Anforderungen fest.

Wenn Sie Interviews oder schriftliche Umfragen durchführen, muss [eine freiwillige, vorherige und informierte Einwilligung der Teilnehmer\\*innen](#) schriftlich formuliert und vor Beginn der Datenerhebung eingeholt werden; dies ist für alle Teilnehmer\*innen schriftlich zu dokumentieren. Im Internet finden Sie verschiedene Checklisten und Formulierungshilfen, die jedoch stets an Ihr Projekt angepasst werden müssen – abhängig davon, welche Art von Erhebung Sie durchführen (z. B. face-to-face Interview, Online-Umfrage mit oder ohne Speicherung der IP-Adresse) und wie Sie die Daten verwenden möchten (z. B. wörtliche Zitate mit/ohne Nennung der Person, Datenauswertung ausschließlich durch Sie oder gemeinsam mit externen Kooperationspartner\*innen.). Da die Anforderungen projektspezifisch sind, können wir keine standardisierten Vorlagen bereitstellen, sondern gehen davon aus, dass Sie sich mit den datenschutzrechtlichen Vorgaben vertraut machen, die für Ihr Vorhaben erforderlichen Maßnahmen in Übereinstimmung mit der DSGVO entwickeln und diese mit Ihrer/Ihrem Betreuer\*in abstimmen.

Insbesondere bei Forschungsarbeiten mit besonders benachteiligten und marginalisierten Personen oder Gruppen ist ein äußerst sensibler Umgang mit den Prinzipien der Einwilligung und Vertraulichkeit erforderlich. Neben den allgemeinen Anforderungen hinsichtlich der Freiwilligkeit der Teilnahme, der Aufklärung der Teilnehmer\*innen und des Datenschutzes gilt hier zusätzlich der ethische Grundsatz, die Teilnehmer\*innen nicht als „Objekte“ der Forschung zu behandeln, sondern sie im Forschungsprozess nach Möglichkeit zu „ermächtigen“ („empowerment“). Im Idealfall bedeutet dies, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Konzeption und Durchführung des Forschungsprojekts mitwirken können. Mindestens jedoch tragen Sie als Forscher\*in die Verantwortung die Interessen der Teilnehmer\*innen genau und fair wiederzugeben. Sie können dies sicherstellen, indem Sie ihnen etwa (vorläufigen) Ergebnisse oder Punkte vorlegen, bei denen noch Unklarheiten bestehen. Darüber hinaus kann es notwendig sein im Vorfeld einzuschätzen, ob einzelne Situationen für Teilnehmer\*innen psychisch belastend sein könnten oder ob eine Berichterstattung – selbst in anonymisierter Form – möglicherweise indirekt Schaden verursachen kann, z. B. durch unbeabsichtigte Stigmatisierung in der Gemeinschaft, der die Personen angehören.

Wird die Forschungsarbeit von einer Partei außerhalb der Universität in Auftrag gegeben oder in Zusammenarbeit mit dieser durchgeführt (private oder öffentliche Einrichtungen, Interessengruppen oder auch einzelne Landwirte, Entwicklungsprojekte, andere Forschungseinrichtungen usw., hier als Kooperationspartner bezeichnet), sollte zu Beginn eine schriftliche Vereinbarung über die jeweiligen Interessen getroffen werden. In diesem Fall sind drei Parteien beteiligt (Studierende, Kooperationspartner, Betreuer\*in), die ihre Interessen hinsichtlich der erwarteten Ergebnisse abstimmen, darlegen und in einem schriftlichen Dokument transparent machen. Neben den Interessen sollten auch die Verantwortlichkeiten klar geregelt werden, etwa bezüglich Betreuung, Nutzung von Ressourcen und Verwendung der Ergebnisse.

## 7. Bewertung

Die vom Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs verwendeten Kriterien zur Bewertung des schriftlichen Teils Ihrer Abschlussarbeit sind in Tabelle 2 aufgeführt. Diese Tabelle gibt darüber hinaus Auskunft über die Gewichtung der einzelnen Kriterien.

*Tabelle 2: Kriterien für die Bewertung von Abschlussarbeiten*

<b>Inhaltliche Kriterien</b>	<b>Punkte</b>
<p>Inhaltliche Qualität der Bearbeitung und Präsentation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierung der Problemstellung und Zielsetzung</li> <li>• Eignung und Nachvollziehbarkeit der gewählten Methoden</li> <li>• Angemessenheit und Korrektheit der methodischen Umsetzung und Analysen</li> <li>• Qualität der Tabellen und Abbildungen</li> <li>• Qualität der Zusammenfassung</li> </ul>	15
<p>Engagement und Tiefe der Auseinandersetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfang der Auseinandersetzung mit dem Stand der Forschung sowie des Einbe zug von Theorie</li> <li>• Umfang der eigenen Datenerhebung</li> <li>• Tiefe der Auseinandersetzung mit erhobenen Daten (Ergebnisse, Diskussion)</li> <li>• Umgang mit während der Bearbeitung auftretenden Schwierigkeiten</li> <li>• Eigenständigkeit und Innovationsgrad</li> </ul>	20
<p>Klarheit und Argumentation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlüssigkeit des inhaltlichen Aufbaus; Entwicklung eines stringenten roten Fadens, insbesondere im Hinblick auf Ziele und Forschungsfragen</li> <li>• Sinnvolle Abgrenzung und Ausgestaltung der Thematik</li> <li>• Klarheit und Logik der Argumentation</li> <li>• Grad der Reflexion und kritischen Auseinandersetzung, Differenziertheit der Argumentation</li> </ul>	15
<b>Formale Kriterien</b>	
<p>Layout und Format</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konsistentes, klares und den Lesefluss unterstützendes Format</li> <li>• Korrekte Beschriftung und Einbindung von Tabellen und Abbildungen</li> </ul>	3
<p>Sprache und Stil</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angemessener, ausdrucksfähiger und präziser Stil</li> <li>• Korrekte Verwendung von Fachbegriffen</li> <li>• Korrekte Rechtschreibung, Interpunktions- und Grammatik</li> </ul>	5
<p>Zitation und Quellenangaben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendung der Regeln des wissenschaftlichen Zitierens im Text</li> <li>• Akkurate und vollständiges Literaturverzeichnis</li> </ul>	7
<b>Gesamtpunktzahl</b>	<b>65</b>

## Anhang

### Anhang 1: Vorlage Titelblatt



UNIVERSITÄT  
HOHENHEIM

Universität Hohenheim  
Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs  
[Fachbereich]

**[Titel der Arbeit]**

[Bachelorarbeit / Masterarbeit] an der  
Fakultät für Agrarwissenschaften

von

[Ihr Name]  
[Ihre Matrikelnummer]

vorgelegt

im [Monat Jahr]

Erstprüfer/Erstprüferin: [Name]  
Zweitprüfer/Zweitprüferin: [Name]  
(Falls nicht Prüfer\*in: Betreuer\*in: [Name])

## Anhang 2: Checkliste für Abschlussarbeiten

Inhaltliche Aspekte	
<b>Zusammenfassung</b>	<input type="checkbox"/> Alle wichtigen Punkte in wenigen Sätzen prägnant dargestellt?
<b>Einleitung</b>	<input type="checkbox"/> Problemstellung differenziert und überzeugend ausgearbeitet? <input type="checkbox"/> Zielsetzung und Forschungsfragen schlüssig und klar formuliert?
<b>Theorie / Stand der Forschung</b> (optional für Bachelorarbeit)	<input type="checkbox"/> Relevante theoretische/konzeptionelle Hintergründe sowie wissenschaftlichen Erkenntnisstand dargestellt?
<b>Methoden</b> (Untersuchungsgebiet)	<input type="checkbox"/> Wahl der Methoden begründet? <input type="checkbox"/> Methodisches Vorgehen transparent, nachvollziehbar und vollständig dargestellt? <input type="checkbox"/> ggf. Untersuchungsgebiet prägnant beschrieben?
<b>Ergebnisse</b>	<input type="checkbox"/> Ergebnisse ausführlich, klar und sachlich beschrieben? <input type="checkbox"/> Abbildungen und Tabellen zur Veranschaulichung der Ergebnisse verwendet?
<b>Diskussion</b> (Ausblick)	<input type="checkbox"/> Bezug zu den Forschungsfragen hergestellt? <input type="checkbox"/> Ausführliche und differenzierte Diskussion der Ergebnisse? <input type="checkbox"/> Bezüge zu Literatur im Themengebiet hergestellt (Unterschiede, Ähnlichkeiten, Weiterführung)? <input type="checkbox"/> Logische und relevante Schlussfolgerungen gezogen?
Formale Aspekte	
<b>Layout und Format</b>	<input type="checkbox"/> Konsistentes, übersichtliches und den Lesefluss unterstützendes Layout verwendet? <input type="checkbox"/> Inhaltsverzeichnis und ggfs. weitere Verzeichnisse korrekt formatiert? <input type="checkbox"/> Abbildungen und Tabellen aussagekräftig, korrekt gestaltet und mit dem Text verknüpft?
<b>Sprache und Stil</b>	<input type="checkbox"/> Angemessenen und aussagekräftigen Stil verwendet? <input type="checkbox"/> korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung?
<b>Literatur und Zitate</b>	<input type="checkbox"/> Regeln des wissenschaftlichen Zitierens korrekt eingehalten? <input type="checkbox"/> Literaturverzeichnis vollständig und konsistent formatiert?

### **Anhang 3: Zusätzliche Formatierungsempfehlungen (nicht obligatorisch!)**

**Schriftart und -größe:** Arial 11 pt oder Times New Roman 12 pt; für Tabellen und Abbildungen: 10 pt

**Zeilenabstand:** 1,2

**Absatzformatierung:** Blocksatz mit Silbentrennung

Absätze mit einem Abstand von 6 bis 10 pt voneinander trennen; Blockzitate (d. h. Zitate, die sich über mehrere Zeilen erstrecken) werden als Ganzes eingerückt.

**Seitenränder:** Oben, unten, außen jeweils 2,5 cm; innen 3,5 cm

**Seitenzahlen:** Die Nummerierung erfolgt auf der Außenseite. Bei doppelseitigem Druck müssen die Vorder- und Rückseite entsprechend angepasst werden.

**Druck:** Vorzugsweise doppelseitig (Reduzierung des Papierverbrauchs!)

## **Anhang 4: Beispiele zur Aufführung verschiedener Typen von Quellen im Literaturverzeichnis (Formatierungsempfehlungen, nicht verbindlich)**

### **Zeitschriftenartikel**

Gutzler, C., Helming, K., Balla, D., Dannowski, R., Deumlich, D., Glemnitz, M., Knierim, A., Mirschel, W., Nendel, C., Paul, C., Sieber, S., Stachow, U., Starick, A., Wieland, R., Wurbs, A., Zander, P. 2015. Agricultural land use changes – a scenario-based sustainability impact assessment for Brandenburg, Germany. *Ecological Indicators* 48: 505-517

Matthes, U., Bieling, C., Reeg, T., Oelke, M., Konold, W. 2014. Wie bewerten Akteure der Forst- und Holzwirtschaft den Klimawandel? Eine Untersuchung am Beispiel von Rheinland-Pfalz. *Allgemeine Forst- und Jagdzeitung* 105(3/4): 59-70

### **Bücher**

Knierim, A., Baasch, S., Gottschick, M. (Hrsg.) 2013. Partizipation und Klimawandel: Ansprüche, Konzepte und Umsetzung. Oekom, München

Bellows, A.C., Valente, F.L.S., Lemke, S., Núnez Burbano de Lara, D. (Hrsg.) 2015. Gender, Ernährung und das Menschenrecht auf angemessene Ernährung: Auf dem Weg zu einem inklusiven Rahmenwerk. Routledge, New York

### **Kapitel aus Büchern**

Knierim, A. 2014. Einbeziehung von Interessengruppen zur Entwicklung von Anpassungsinnovationen in ländlichen Gebieten: Beispiele aus Berlin-Brandenburg. In: Prutsch, A., Grothmann, T., McCallum, S., Schäuser, I., Swart, R. (Hrsg.): Handbuch zur Anpassung an den Klimawandel: Erfahrungen aus europäischen und anderen Industrieländern. Routledge, London/New York: 128-135

Höchtl, F., Bieling, C. 2013. Instrumente zur Erhaltung historischer Terrassenweinberge. In: Konold, W., Petit, C. (Hrsg.); Historische Terrassenweinberge: Baugeschichte, Wahrnehmung, Erhaltung. Bristol Stiftung, Zürich; Haupt, Bern: 301-330

### **Reihen, Berichte, Gutachten usw.**

Gerster-Bentaya, M., Crozet, N. 2015. Transdisziplinarität und Aktionsforschung zur Bewältigung der komplexen Probleme der urbanen Landwirtschaft. *Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.*, Band 50. Landwirtschaftsverlag, Münster: 15-26

### **Unveröffentlichte Werke**

Dhungel, S. 2014. Auswirkungen von Migration und Überweisungen auf die Lebensgrundlagen von Kleinbauern in Nepal: Eine Studie im Dorf Anekot im Distrikt Kavrepalanchowk. Unveröffentlicht. Masterarbeit am Lehrstuhl für Gender und Ernährung der Universität Hohenheim

## **Internetquellen**

### Website (Organisation, Datenbank):

EEA (Europäische Umweltagentur) (2020). Weltwassertag: Lösungen aus der Natur. Online unter <https://www.eea.europa.eu/highlights/world-water-day-turning-to> (16. November 2020)

### Online-Bericht, PDF-Dokument oder ähnliches:

Daniel, S., Mittal, A. 2009. Der große Landraub. Der Ansturm auf die weltweiten Ackerflächen bedroht die Ernährungssicherheit der Armen. The Oakland Institute. Online unter <https://www.oaklandinstitute.org/sites/oaklandinstitute.org/files/great-land-grab.pdf> (20. Mai 2019)

### Online-Zeitungsaatikel:

BZ (Badische Zeitung) 2020. Landwirten den Rücken stärken. Ausgabe Stühlingen vom 20. November 2020. Online unter <https://www.badische-zeitung.de/landwirten-den-ruecken-staerken--198139506.html> (21. November 2020)

### Blogbeitrag oder Kommentar:

Fischer, L. 2015: Kunst und verantwortungsvolle Landschaftsentwicklung. [Blogbeitrag] In: HERCULES-Projekt: Blog zu Kulturlandschaften. Online unter <http://www.hercules-landscapes.eu/blog.php> (29. September 2015)

### Video oder Audio:

Ebster, C. 2011. Die 7 Todsünden des wissenschaftlichen Schreibens. [YouTube-Video] Online unter <http://www.youtube.com/watch?v=ZZm-8gPzHqI> (8. August 2020)